

Stadt für Menschen statt für Autos

Erster Park(ing) Day in Neu-Isenburg

Von Franz Drews (ADFC), Werner Geiß (VCD), Heinz Kapp (NABU) und Gisela Mauer (Wattclub)



Klönen, Zeitung lesen, entspannen an der Frankfurter Straße? Wer am 20. September 2019 in Höhe der Fußgängerzone die Straße passierte, rieb sich verwundert die Augen. Hatten sich doch tatsächlich einige Menschen gemütlich am begrünten Straßenrand niedergelassen, auf Garten- und Campingstühlen oder in Omas Ohrensessel, tranken Kaffee zum selbstgebackenen Nusskuchen, spielten Schach



oder luden zu einem Quiz ein: Wie viele Autofahrten finden in 24 Std. in Neu-Isenburg statt? (130.000) Und wie viele Buslinien fahren durch Neu-Isenburg? (17) Da staunte manch eine/r, auch über die Straßenbahn im Miniformat, die zur Freude der Kinder ihre Runden zog. Wer sich im Lastenradfahren geübt hatte, konnte anschließend an der Wasserbar der Stadtwerke den Durst löschen und sich eine Menge Informationen des örtlichen Energieversorgers oder zum Natur- und Umweltschutz holen.

Und wozu das Ganze? Park(ing) Day, die Rückeroberung von Parkflächen für die Menschen



findet schon seit 15 Jahren immer am 3. Freitag im September statt. Weltweit werden Parkplätze für einen Tag in grüne Oasen mit Wohl-



fühlcharakter verwandelt. Warum nicht auch in Neu-Isenburg, meinten die örtlichen Umweltgruppen und luden neben den Bürgerinnen und Bürgern auch gleich die wichtigsten Leute aus dem Rathaus zu einer Gesprächsrunde vor Ort ein. Denn wo sonst kann man am eigenen Leib erfahren, wie sich die Frankfurter Straße anfühlt: laut, voller Abgase, gefährlich für Radfahrende und ohne jede Aufenthaltsqualität und schattenspendendes Grün. Ein Moloch sei die Frankfurter, meinte eine Bürgerin, und dass sich etwas ändern muss, darüber waren sich auch die anwesenden Politiker einig.

Aber wie könnte die Frankfurter Straße in 5 bis 10 Jahren aussehen? Da gingen die Meinungen dann auseinander. Viel erwartet wird von dem Stadtumbau-Programm, doch in den meisten Redebeiträgen der Bürger*innen stand eine Geschwindigkeitsbegrenzung ganz oben auf der Prioritätenliste: Tempo 30 jetzt! lautete die

Hauptforderung, damit das Radfahren sicherer und die hohe Lärm- und Feinstaubbelastung der Anwohner*innen und Passant*innen gemindert wird. Als weitere Sofortmaßnahmen wurden die Begrünung von Straßenlaternen zur Luftverbesserung und Fahrradstellplätze auf einigen Parkplätzen entlang der Frankfurter Straße angeregt. Das ist auch ohne hohe Kosten und langwierige Untersuchungen umsetzbar, meinen wir, die beteiligten Umweltorganisationen und haben diese Forderungen zusammen mit allen anderen Bürgervorschlägen an die Stadtverordneten und an den Magistrat weitergeleitet. Zum Glück muss in Bezug auf Tempo 30 in Neu-Isenburg das Rad nicht neu erfunden werden: Eine vom Bundesumweltamt in Auftrag gegebene Untersuchung mit dem Titel „Wirkungen von Tempo 30 an Hauptverkehrsstraßen“ aus dem Januar 2017 beantwortet sachlich die Fragen von Kommunen.

Und so sind ADFC, NABU, VCD und Wattclub zuversichtlich, dass beim Park(ing) Day im September 2020 dank der Umsicht der Stadtverordneten Tempo 30 auf der Frankfurter Straße realisiert worden ist.

